

Dresden 1882.

Gesetzliche Zeitung 7 Uhr im
Verlag: Moritz & Söhne, 18.
Überseeausgabe: Wenzelstrasse 18.
2 Markt 70 Uhr. Durch die Post
2 Markt 70 Uhr. Postamt 10 Uhr.
Ausgabe 37000 Exemplare.

Für die Meldungen eingeschlossener Was-
serschäfte steht die Redaktion
nicht verantwortlich.

Kunstgewerbe für das Jahr
Die Ausstellungskasse u. Haasen-
stein & Vogler: — Hubert
Möller: — Taube & Comp.: —
Johannsen: — G. Müller:
in Berlin: — Rob. Schirr
in Leipzig: — J. Dörf & Co.
in Halle: — Stellner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Herrn. König's Conditorei u. Wiener Café

7 Johannes-Allee — Waisenhausstrasse 7.
Größtes Café der Residenz, Damenzimmer, Billardsäle,
Lesezimmer mit in- u. ausländischen Zeitungen. Spielzimmer.
Schattiger, staubfreier Garten.

Rendez-vous für Einheimische und Fremde.

Der Allg. Auctions-, Submissions-
und Geschäfts-Anzeiger

erscheint pro Woche 3 Mal, Gravurkosten 20.
Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe. Landwirthschaft u. s. w.
Wochentlich Grätzlungen, Illustr. hellere Zeitschrift.

Der "Schall" (Wittstock). Erste Zeitschrift.

Massen von sechs Auctions-, Submissions-, Verpflichtungen, verloste.

Ausverkauft u. — Der Abonnementpreis beträgt für Monat Juni

34 Pf. bei jeder deutschen Postanstalt. Probenummern gratis und franco.

Aus. 4100 Exemplare. 17. Jahr-aug.

Wer etwas annoncieren will, erspart alle Mühe-
waltung, Porto etc., wenn er sich vertraeu-
voll wendet an die Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, Dresden,

Wilsdrufferstr. 39, I., gegenüber Hotel de France.

Mr. 164.

Mitternacht vom 12. Juni: Barometer nach Oskar Kütt, Waisenhaus 12 (Abbildung 7 II.) 766 210. seit gestern 320. schließen. Thermometergr. n. Raum: Temper. 11° W.
neher. Tens. 7° W., höchste Tens. 9° W. Sub-Beh.-Wiss. Schrift. Beiter.

Aussichten für den 13. Juni: Südwestlich, leicht, meist trübe mit
Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur.

Dienstag, 13. Juni.

Berantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Beyer in Dresden.

Der übergehend ist der Meißener Wahlkreis den radikalsten Elementen in die Hände gefallen. Ob der neue Vertreter ein echter oder ein Talmi-Sozialdemokrat, macht sachlich geringen Unterschied. Man wird den fortschrittlichen Herrn Baumeister Kämpfers fast immer mit den Sozialdemokraten stimmen sehen. Er darf es nicht anders. Ihm sollte nicht blöd ein Trocken sozialdemokratisches Erdös, er durstet über und über von dem Vade, das er in dem Weihesel dieser Partei nahm. Heller Jubel herrscht auch im Volle Hörer. Vor seinen Gesetzen sieht, wohlgesäßig den Bart streichend, wie ein Oberrabbiner, Eugen Richter zur Seite des siegreichen Kämpfers läuft und lauscht dem Hohmann! das ihm von allen Seiten schallt. Wiederum haben die Goldfuchs Recht behalten. Seltens hat eine Wahl in Deutschland der Fortschrittspartei soviel Geld gesetzt, wie die Meißener. Die Nährväter der Partei, die besannen Berliner Banquiers, haben diesmal tiefer in den Beutel greifen müssen. Es wurde — von Anderem zu schwiegen — eine eigene "Wahlzeitung" für den Meißener Kreis in Berlin gedruckt, herausgegeben und nach Sachsen ballenweise verteilt. Der Wahlkreis wurde aufs tiefste aufgerüttelt. Eine alles Nah überschreitende Agitation schwamm auf ihn nieder wie ein Wollenbruch. Diesem Treiben war die flüchtig improvisierte Organisation der Konservativen nur schlecht gewachsen. Trotzdem wurde der Wahlkreis Meissen-Großenbain seinem Banner treu geblieben, hält sich nicht gerade in der ländlichen Bevölkerung der Zentralmärkte Blöße eine höchst beständliche Erscheinung gezeigt. Dienenjenen Landwirte, welche die Aufstellung Kämpfers zum Kandidaten nicht durchsetzen konnten, rätteln sich dadurch, daß sie theils sich der Abstimmung enthielten, theils geradezu ins feindliche Lager übergingen. Herr Kämpfer, der in genüg anerkennenswerter Weise sich für Schidet erklärte, hätte aber noch etwas mehr für diesen than können; er trat nicht ein einziges Mal den Agitationen Schwinck's entgegen. Hierüber flogen sehr lebhaft mehrere Zuschriften. Der bestreite Erfolg war auf Seite der Fortschrittspartei, aber zu bemerken ist sie darum nicht. Aufhänger war hier die Niederlage, als der Sieg. Es ist aber nur ein vorübergehender Sieg. Die konservativen und die gemäßigt-liberalen Elemente haben die bittre Lehre des 9. Juni nicht vergessen, sie organisieren sich bereits zu Verbänden, die künftig von Haus aus und systematisch in die Wahlbewegung eingreifen. Sie werden das nächste Mal den in Folge schnöder Uebertrumpfung und seiger Mantelträgerei verloren gegangenen Wahlkreis wieder erobern und den Sieg dauernd an ihre Hähnen knüpfen.

Die Bevölkerung Berlins ist dadurch ziemlich aufgeregzt, daß ihre Stadtverordneten-Versammlung von obrigkeitlichen Gründen aufgelöst werden soll. Vor Monaten hatte der Kaiser die vom Ministerium beantragte Auflösung abgelehnt. Jetzt betreibt Fürst Bismarck dieselbe. Der Magistrat erhielt schon die Weisung, die Wahl-Listen bereit zu halten, da das Ministerium die Auflösung beschlossen und der Beschluss dem Kaiser vorliegt. In Berlin ist nämlich eine Veränderung der Wahlbezirke und eine Vermehrung der Anzahl der Stadtverordneten in Folge der seit 10 Jahren stattgehabten riesigen Ausdehnung der Stadt durchaus geboten. Das natürlich feindselige konservative Vereine mit Unterstützung der antisemitischen Elemente große Agitation ins Leben gerufen wird, ist sicher.

Neuerst wichtige Nachrichten übermittelte der Telegraph aus Ägypten und Asien. Bisher wurde in Ägypten die Ruhe nicht gestört, so alarmirende Berichte auch die englischen und französischen Blätter seit jener Zeit brachten, da der Einfall der Westmächte auf den Nullpunkt sank. Jetzt auf einmal ist es zu blutigen Gewaltthaten in der Hafenstadt Alessandria gekommen. Wie die unter erschöpfenden Detaillen erzählen, wurde dabei auch das Blut von diplomatischen Personen vergossen. Dieser Zwischenfall ist geeignet, schwere Verwicklungen herbeizuführen. Die Westmächte werden auf Genugthuung und Sühne dringen, und alle europäischen Staaten, nicht bloß Italien und Griechenland, deren diplomatische Vertreter gleichfalls verwundet wurden, unterstützen das Verlangen der Westmächte. Man wird Näheres über die Ursachen dieser Unruhen abzuwarten haben; sicher ist, daß die eingeborene Bevölkerung Ägyptens in höchste Aufregung wegen des Erscheinens der westmährischen Panzerfahrzeuge versetzt worden ist. Diese Flottendemonstration erweist sich immer mehr als ein höchst unsluger und unüberlegter Schritt. Vielleicht hat das Erscheinen von Terwisch Pascha und der sonstigen Abgesandten des Sultans den Patriotismus oder wenn man will den Fanatismus der Muselmänner entzündet. Engoten will eben der fremdländischen Wucherer frei werden, Volk und Heer jubelt dem Vertreter des Sultans zu, der ihm Befreiung verspricht! Die Mission Terwisch Pascha beginnt also unter ziemlich blutigen Aufzügen. Es ist noch unklar, wie sich seine Stellung zu dem Kaisertreue Terwisch und dem Diktator Arabi Bey macht. Er verlangt das Kriegsministerium für sich, das ist in diesem Falle die gesammte Macht. Behandelt der Sultan den bisherigen Kriegsminister Arabi wie den Mohren, der gehen kann, nadene er seine Schuldigkeit gethan? Fügt sich der Ehegeist Arabi's? Läßt er sich gutmütig faltstellen? Und was geschieht mit Terwisch? Die Dinge im Wunderland Ägypten werden sich in den nächsten Tagen überzürnen; jeder Augenblick kann Überraschungen bringen, welche alles Raisonement über den Haufen werfen.

Noch wichtiger fällt als die Ereignisse am Nil ist die Entlastung des bisher mächtigsten Mannes in Asien, des Ministers Graf Ignatius. Endlich hat diesem doch sein Stünlein geschlagen. Schon oft wurde die Erhöhung seiner Stellung gemeldet und widerufen, jetzt endlich ist sein Sturz eingetreten. Der grimmigste Feind Deutschlands scheidet damit aus einem Amte, das er lediglich zur Vorbereitung eines Kriegs gegen uns vermalette. Niemals

wird dem "Vater der Lüge" ein Wort des Bedauerns gesollt werden. Sein Nachfolger, Graf Tolstoi, genießt den Ruf eines strengfrondes und ehrlichen Charakters. Er gehört zwar den strengsten Altruisten (Rostofen) an, die von europäischer Bildung nicht viel halten, aber für unsere Landsleute in Asien kommen gewiß nun bessere Zeiten als unter Ignatius; ebenso hat die Kriegspartei in Europa an ihm eine ihrer stärksten Stützen verloren. Nicht minder liegt die Entlastung Ignatius' im Interesse Asiens selbst. Unter diesem verlogenen Thronen ruhen alle Reformen. Nichts ging vorwärts. Die Sicherheit des Jaren blieb nach wie vor dem Juhale vertragsgespeist. Gleichzeitig mit der Entlastung Ignatius' wurde auf dem Kinanagel ein der tiefsinnigsten Rendungen eingeführt; die deutsende und veralteten Kopfsteuer wurde abgeschafft.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten“ vom 12. Juni.

Berlin. Reichstag. Die Tribünen sind dicht gefüllt. Vor dem Reichstagsgebäude barsten Hunderte der Ankunft des Reichstanzlers. Kurz vor Eröffnung der Sitzung tritt Fürst Bismarck in das gut besetzte Haus ein. Erster Bogenstand der Tagesordnung: Nachtragtag. Abg. v. Nordorf empfiehlt als Referent der Budgetkommission die Zustimmung. Abg. v. Ritter empfiehlt, daß sich für das Auswärtige Amt ein Neubau werde erforderlich machen, daß es sich also im vorliegenden Falle nur um ein Provisorium handle. Reichstanzler kürt Bismarck erneut, die in Frage stehende Dienstwohnung habe aus sanitätspolizeilichen Gründen geräumt werden müssen. Abg. Ritter: Das sei ein Novum, das der Kommission nicht mitgeteilt worden sei. Abg. Böse-Berlin beantragt mit Nachdruck auf dieses Novum Zurückweisung an die Kommission. Fürst Bismarck: Es ziehe hier nach seine Aussklärung zurück. (Heiterkeit.) Der Nachtragtag wird darauf gegen die Stimmen der Fortschrittspartei verworfen. — Zur Monopolvorlage nimmt Fürst Bismarck noch vor dem Referenten das Wort. Das Monopol sei nur als Mittel zum Zweck, keineswegs aber als Selbstzweck vorgeschlagen. Den Zweck bilden finanzielle Reformen. Am Reichstag habe man geagt: Wir können keine Mittel bewilligen, wenn nicht deren Verwendung fest steht, und im praktischen und anderen Landtagen heißt es: wir können über keine Verwendung bestimmen treffen, so lange uns die Mittel fehlen. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde er dem Könige die Auflösung des preußischen Landtags und Anberaumung von Neuwahlen auf den August vorschlagen. Ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage habe allerdings das Monopol seinen rechten Sinn. Er fordere eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten und eine Belebung der Erzeugnisse, durch welche dem Armen durch den reichen Staat wegen einer Förderung von vielleicht 50 Pf. Gegenstände im Werthe von 200 M. vorgenommen werden. Redner zieht einen Preis von 25 Pf. aus, den erneut vorgebracht wird. Der vorige preußische Landtag habe die Bedürfnisfrage für finanzielle Reformen verneint, indem er das Verwendungs-Gesetz ablehnte; hätte es ihm kein Geund-Zustand gestattet, sich den Gesetzen in für ihn wünschenswertem Umfang zu nähern, so würde